

ALLE WELT AUF DER SCHWEIBENALP

280 Menschen aus 50 verschiedenen Ländern verloren sich für eine Woche auf einer abgelegenen Alp hoch über dem Brienersee, um die Idee der Ökodörfer voranzutreiben. «NextGen», die nächste Generation, war das Thema der Konferenz des Global Ecovillage Network (GEN). Interessant, mit welchen Ideen junge Leute ihre Gemeinschaftsprojekte befeuern.

Da ist Leti Leticia, die berichtet, wie eine nomadische Gemeinschaft in Südamerika zu Fuss, auf Pferden, in Booten oder auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Stadt zu Stadt zieht, um den Menschen vor Ort simple aber wirkungsvolle Konzepte für eine nachhaltige Lebensweise aufzuzeigen. Oder Nick, der mit ansteckender Begeisterung von der Valhalla-Bewegung in den USA erzählt. Anfänglich als Ökodorf in Montreal gestartet, gibt es bereits drei Nachahmerprojekte in Los Angeles, Washington und Colorado. Ihr Trick, die nachhaltige Lebensweise auf schnelle Art zu verbreiten, ist professionell gemachte Kommunikationsarbeit über soziale Medien wie Facebook und Youtube. Auch aus Afrika und Asien berichten junge Menschen über Erfolge und Konzepte für

ein nachhaltiges Leben in Gemeinschaft. Älteren Konferenzteilnehmern treiben die Berichte der jüngeren Referentinnen und Referenten die Tränen in die Augen. Im Applaus am Ende der Präsentationen schwingt viel Freude und Liebe mit. Wohl weil spürbar ist, dass das Werk der Älteren fortgesetzt wird, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

In Europa gibt es mehrere hundert Ökodorf-Projekte, weltweit tausende. Und sie haben Einfluss auf die Gesellschaft. So gibt es an der Universität Catalonia in Barcelona seit 2008 den Master-Studiengang «Ecovillage Design Education», einen Studiengang zum Erlernen der Konzepte der Ökodörfer. Vielleicht wird aus der Ökodorf-Kultur eines Tages eine massentaugliche Bewegung. Die Mitglieder der

weltweit wachsenden Ökodörfer glauben jedenfalls fest daran.

Auf der Schweibenalp leben 30 Personen dauerhaft. Zusätzlich erfahren jeweils 20 Volontäre zwischen einem und drei Monaten das Leben im Ökodorf. Das «Zentrum der Einheit» sei aber auch ein «Zentrum der Diversität», betont Sundar Robert Dreyfus, der Initiant der Gemeinschaft. Wie alle Ökodörfer erprobe die Schweibenalp Alternativen, die ein friedliches, nachhaltiges und bewusstes Zusammenleben ermöglichen. Eine Stiftung ist Besitzerin der Liegenschaften, ein Verein betreibt das Ökodorf, das 1982 als «Ort der Begegnung für die Vielfalt der traditionellen Religionen, Kulturen und spirituellen Richtungen» gegründet wurde.

Raffael Wüthrich

Die Bishnoi, die ersten Umweltaktivisten

«Seinen Kopf zu verlieren ist besser als einen Baum zu verlieren», so lautet ein Sprichwort der Bishnoi. Die Bishnoi, eine indische Religionsgemeinschaft mit rund einer halben Million Anhänger, gehören weltweit zu den ersten Umweltaktivisten.

Ihre Geschichte beginnt im 15. Jahrhundert. Der Guru Jambeswar zieht sich nach einer bedrohlichen Dürre zum Meditieren zurück und sieht die Wahrheit. Er verfasst eine Lehre mit 29 Maximen – Bish bedeutet zwanzig und neun – mit dem Ziel, die Menschen mit der Natur zu vereinigen. Tiere und Pflanzen sind ihnen heilig. Vor 200 Jahren haben sich 363 Bishnoi geopfert, um den Wald in Kherjarli, südöstlich von Jodhpur, der auf Wunsch des Königs gerodet werden sollte, zu schützen.

Auch heute fechten die Bishnoi einen ungleichen Kampf mit begrenzten Mitteln gegen die Auswirkungen der Umweltverschmutzungen durch Abwasser der Textilindustrie. Die Bedrohung kommt jedoch nicht nur von Aussen. Die Nachfahren wollen mehr von der Welt sehen, ja von ihr profitieren, und kehren der Gemeinschaft den Rücken zu. RM



gen.ecovillage.org
www.schweibenalp.ch

«Kooperation der Generationen, Grundlage für einen Systemwechsel in der Ökonomie und neue Formen des Zusammenlebens»

– unter diesem Titel findet vom 25. bis 30. September bereits zum dritten Mal die internationale Green Phoenix Konferenz auf der Schweibenalp statt. Green Phoenix versteht sich als «Netzwerk ökosozialer Friedensarbeit für eine nachhaltige Lebenskultur». Diese Fragen will die Konferenz beantworten:

- Welche Welt werden wir unseren Kindern hinterlassen?
- Welche Formen des Wirtschaftens unterstützen soziale und ökologische Nachhaltigkeit?
- Was für Formen des Zusammenlebens verhindern Gewalt?

Weitere Infos:

greenphoenixglobally.wordpress.com